

Lebenswelten für Demenzerkrankte statt Pflegeheime

Eine Welt für ein selbstbestimmendes Leben für Erkrankte zu erschaffen, das war die Philosophie des Projektes „Lebenswelten – Wohnen mit Demenz“. Gemeinsam mit Studierenden des Instituts für duale Studiengänge erarbeitete das Lingener Architekturbüro Roosmann (ips) dieses neue Konzept der Wohnformen.

Im Jahr 2013 erschufen die Architektin und Geschäftsführerin Tanja Roosmann mit ihrem Vater Paul Roosmann ein Projekt, das Demenzerkrankten ganz neue Türen öffnen würde. Die neuen Wohnformen sollten nicht nur den Bedürfnissen der Erkrankten gerecht werden, vor allem sollten sie sich wie ein Zuhause anfühlen – und sich somit von klassischen Pflegeheimen unterscheiden.

Das Planungs- und Architekturbüro entwickelte Ideen, wie ein möglichst „normales“ Leben für Demenzerkrankte funktionieren kann. Bei der Entwicklung des Marketingkonzeptes und des Businessplan kamen dann die Studierenden ins Spiel. Für Fabian Wiethölter und Lukas Holling, beide Studierende der Betriebswirtschaft am Institut für duale Studiengänge, war dieses Projekt ein großer Schritt im Studium und für die Sammlung neuer Erfahrungen im Bereich der Konzeptentwicklung. „Es ist bemerkenswert, wie sich die Studierenden da hingearbeitet haben“, lobt Tanja Roosmann die Entwicklung des Projekts.

Die Aufgabe der Studierenden bestand nicht nur darin, die Finanzmöglichkeiten darzustellen. Um die Philosophie des Projektes durchzusetzen, interviewten sie Ärzte und Pflegepersonal und analysierten, wie auch die Angehörigen der Erkrankten eingebunden werden können. Um der Öffentlichkeit die Augen für eine solche Erkrankung zu öffnen, erstellten sie Broschüren und gaben Anregungen.

„Die Studierenden haben durch dieses Projekt deutlich gemacht, dass es sich bei dem Vorhaben nicht um die Realisierung eines weiteren Pflegeheims handelt, sondern um Lebenswelten für Demenzerkrankte“, betont IDS-Leiter Wolfgang Arens-Fischer.